

No. 6. u. 7.

Juli-August 1880.

Nachrichtenblatt

der deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Zwölfter Jahrgang.

Erscheint in der Regel monatlich und wird gegen Einsendung von Mk. 6.— an die Mitglieder der Gesellschaft franco geliefert. — Die Jahrbücher der Gesellschaft erscheinen 4 mal jährlich und kosten für die Mitglieder Mk. 15.—

Im Buchhandel kosten Jahrbuch und Nachrichtenblatt zusammen Mk. 24.— und keins von beiden wird separat abgegeben.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuscripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaction: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge), *Zahlungen* u. dergl. gehen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.

Andere die Gesellschaft angehenden *Mittheilungen*, Reclamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Clausilia pygmaea Mildf.

von

Dr. O. F. von Möllendorff.

Herrn O. Böttger's Clausilienstudien (1877) und Systematisches Verzeichniss der Arten von *Clausilia* (1878) sind mir erst jetzt nach meiner Rückkehr nach Europa zu Gesicht gekommen; zum eingehenden Studium der werthvollen Arbeiten habe ich die Zeit noch nicht gefunden. Bei der ersten Lecture stiess mir jedoch eine Notiz auf, die mich sofort zur Untersuchung dieses Specialfalles herausforderte. Herr O. Böttger erklärt meine *Clausilia pygmaea* aus Serbien für identisch mit *Cl. rugicollis* var. *Stolii* Zel., der ich als *Cl. stolensis* Artgültigkeit gegeben, und behauptet damit, dass ich eine Idyla in eine ganze andre Gruppe, die von *rugosa* Drap. gesetzt und die Identität zweier Formen, die ich beide in der Hand gehabt, nicht erkannt habe. Er sagt

(Clausilienstudien p. 91) bei Gelegenheit der Verwandtschafts-Verhältnisse seiner neuen Gruppe *Pseudidyla* (fossil): „von ihnen dürfte die durch die fehlende oder obsolete Lunelle, durchlaufende Spirallamelle charakterisirte und wohl deswegen nur irrthümlicherweise von v. Möllendorff zum Formenkreis der *rugosa* Drap. gestellte *Cl. stolensis* Zel. = *pygmaea* Mlldff. aus Ostserbien immerhin die nächst verwandte Art sein.“

Ibidem p. 93 giebt er *Cl. stolensis* als ersten Formenkreis von *Idyla* mit den Charakteren: *lunella nulla vel obsoleta, lamella spiralis continua.*

Im Systematischen Verzeichniss (p. 51) lässt er *pygmaea* Mlldff. als besondre var. von *stolensis* gelten, ohne weitere Gründe dafür anzugeben. Herr Westerlund nimmt auf Herrn Böttger's Autorität hin die Identität von *stolensis* und *pygmaea* an, setzt aber die combinirten Art zu *Pirosoma* (*rugosa* Drap.).

Obwohl ich in den letzten Jahren Clausilienstudien ganz habe liegen lassen müssen, so war mir doch kaum glaublich, dass ich mich so schwer geirrt und nahm deshalb die Exemplare der *pygmaea* und *stolensis* im Berliner Museum, sowie meine alte Notizen wieder durch und glaube nun Herrn Böttger den Vorwurf des Irrthums zurückgeben zu können. Es handelt sich um zwei Fragen: 1) ist *Cl. pygmaea* Mlldff. identisch mit *Cl. rugicollis* var. *Stolii* Zelebor? 2) gehört *Cl. pygmaea* Mlldff. zu *Idyla* oder einer andern Gruppe?

Bei Beschreibung meiner *pygmaea* (Mal. Bl. XXI p. 142. 143.) sagte ich selbst, dass ich nach einer Etiquette aus Zelebor's Hand meine Art für identisch mit *stolensis* gehalten habe; „Herr A. Schmidt theilte mir aber mit, dass jene Zelebor'sche Form wirklich in das Gebiet von *rugicollis* gehöre, Zelebor hatte also später zwei ganz verschiedene, nur in der Grösse etwa übereinkommende Arten vermengt.“ Ich hätte hinzufügen können, dass ich mich von

der Verschiedenheit beider selbst überzeugt, da mir Herr A. Schmidt seine Zelebor'sche Original Exemplare von *rugicollis* var. *Stolii* übersandte und ich später die drei Exemplare des Berliner Museum — ebenfalls aus Zelebor's Hand — mit jenen ganz übereinstimmend fand. Diese echte „*Cl. rugicollis* var. *Stolii*“ Zelebor, die sichern Anspruch auf Artgültigkeit hat, unterscheidet sich auf den ersten Blick von *pygmaea*, durch die Grösse, 10 Mill. gegen 8—8½ bei *pygmaea*, die weit geringere Streifung, stärkeren Glanz, eine deutliche Mondfalte, getrennte Spirallamelle und weniger tief liegendes Clausilium. Das letztere konnte ich leider nicht untersuchen, da die geringe Zahl der Exemplare das Zerbrechen verbot, aber die Mündungs- und Schliessapparatscharaktere waren denen von *Cl. rugicollis* so ähnlich, dass auch das Schliessknöchelchen nicht von ihr verschieden sein wird. Diese Art gehört also sicher zum Formenkreis von *rugicollis*, kann aber kaum als var. bei ihr stehen bleiben, da sie sich durch die geringe Grösse, weniger scharf ausgeprägte Nackenkiele, geringere Streifung und stärkeren Glanz genügend unterscheidet.

Dies veranlasste mich, und ich bleibe dabei, sie als *Clausilia stolensis* in meine Liste der serbischen Schnecken aufzunehmen; der Name *Stolii* musste als ungrammatikalisch geändert werden. Wenn freilich Zelebor selbst später nicht mehr gewusst hat, was seine var. *Stolii* war, und, wie ich zu Herrn Böttger's Entschuldigung annehmen will, auch *Cl. pygmaea* als *rugicollis* var. *Stolii* versandt hat, so wäre es wohl besser den Zelebor'sche Namen ganz fallen und einen neuen an die Stelle treten zu lassen.

Mit dieser ersten *stolensis* hat also meine arme verkannte *pygmaea* nichts gemein. Sie ist kleiner, stärker rippenstreifig, matt, hat eine ganz undeutliche Mondfalte, die manchmal ganz schwindet, und eine verbundene Spirallamelle.

Die Synonymie beider Arten stellt sich demnach wie folgt.

Clausilia stolensis (Zelebor) v. Mlldff. Mal. Bl. XXI p. 144. Pfr. Hel. VIII p. 519. *Cl. rugicollis* var. *Stolii* Zelebor in sched. Pfr. Mon. Hel. IV p. 760. A. Schmidt. Syst. Claus. p. 138, Kobelt Kat. p. 51.

Cl. pygmaea Mlldff. Mal. Bl. XXI p. 143 t. IV f. 6. Pfr. Hel. VIII p. 526 Westerl. Claus. p. 133 *Cl. stolensis* Böttg. Claus. Stud. p. 91. 93. Syst. Verz. p. 51.

Was nun den zweiten Punkt, die Stellung von *Cl. pygmaea* im System anbelangt, so möchte ich die Vest'sche Gruppe *Idyla* vorerst kurz charakterisiren. Im Habitus ist der doppelte Kiel des Nackens zu erwähnen; beim Schliessapparat ist das charakteristische, dass das stark rinnenartig zusammengedrückte Clausilium im Aussenrande in einen eckigen Vorsprung endigt, welcher sich über die Spindelfalte hinüberschlägt, während die Spitze des Clausiliums fein ausgezogen ist. Es entsteht dadurch eine Art Einschnitt im Clausilium, in welchen die Spindelfalte eingreift. Eine Mondfalte ist stets vollkommen entwickelt; die Spirallamelle getrennt.

Von diesen Kennzeichen hat nun *Cl. pygmaea* nur eins, nämlich eine schwache Ausprägung des zweiten Nackenkiels, der sie habituell allerdings *rugicollis* nähert. Im übrigen ist die Mondfalte obsolet oder doch ganz undeutlich, die Spirallamelle ist verbunden; die Lage und Form des Clausiliums entspricht völlig den Gruppencharakteren von *Iphigenia* Vest. Das sehr tief im Schlunde liegende, übrigens sehr kleine Clausilium ist rinnenartig zusammengedückt, der Aussenrand springt unten in eine spitze Ecke vor, es stützt sich auf die Spindelfalte, ohne dass dieselbe wie bei *rugicollis* in den Einschnitt des Schliessknöchelchens eingreift.

Danach muss ich dabei bleiben, das *Cl. pygmaea* in den Formenkreis von *rugosa* Drap. gehört und sich am nächsten

an *Cl. pumila* und *Grimmerii* anschliesst, wenn auch zugegeben werden muss, dass der Doppelkiel des Nackens einen Anklang an *Cl. rugicollis* bildet. Ihre Zuziehung zu *Idyla* würde dieser Gruppe einen ganz fremdartigen Bestandtheil geben.

Uebrigens bemerke ich noch, dass ich *Cl. pygmaea* Herrn Ad. Schmidt zugesandt und von demselben die volle Zustimmung zu meiner Auffassung erhalten habe.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch zwei Bemerkungen, die mir bei Lektüre von Herrn Böttger's Arbeit aufgestossen sind, hier anschliessen. Syst. Verz. p. 9 heisst es unter *Cl. silesiaca* A. Schm. „angeblich auch aus Bosnien“. Da das Wort angeblich einen Zweifel involvirt, so gebe ich Herrn Böttger die Versicherung, dass die in meinen Beiträgen zur Fauna Bosniens (Görlitz 1873 p. 46) gemachte Angabe des Fundorts von *Cl. silesiaca* im Moschtschanitzathal bei Serajewo auf Wahrheit beruht und dass ich gern bereit bin nach meiner Rückkehr nach China einige Exemplare aus meiner Sammlung der Normalsammlung zu übersenden.

Syst. Verz. p. 24 „*Clausilia exarata* irrthümlich auch aus Bosnien angegeben“. Der Irrthum kann hier nur auf Herrn Böttger's Seite sein, da ich a. a. O. p. 47. ausdrücklich angebe, dass ich die besagte Schnecke bei Mostar in der Heregowina gesammelt. Uebrigens gehörte die Heregowina in politischer Administration zum Vilajet Bosnien; es wäre also noch nicht einmal sehr unrichtig, von dem Vorkommen von *Cl. exarata* in Bosnien zu reden.
